

STANDORT:
BEZICHT
LYNX LYNX
JUGOSLAWIEN

VERBR. REPERT
BESTANDSENTWICKLUNG = D. DYNAMIK
DICHTHE

{534}

1022

cm

DER AUTOCHTONE LUCHS IN JUGOSLAWIEN - VERBREITUNG, BESTAND UND TENDENZ

von Dusan Bojovič, Beograd

Verbreitung

Noch am Ende des 18. Jahrhunderts lebte der Luchs erwiesenermaßen in vielen Gebieten des heutigen Jugoslawiens. Er kam praktisch in allen bewaldeten Hochgebirgslagen von den Julischen Alpen über das Zentralmassiv des Dinarischen Gebirges bis an die Hänge des Rodopischen und Südkarpatischen Hochgebirges im Osten des Landes vor, selbstverständlich mit verschiedenen Populationsdichten. Aufgrund der spärlichen Angaben über sein Auftreten, den Abschuss oder über angerichtete Schäden in den obengenannten Gebieten sowie aufgrund der Kenntnisse über die biogeographischen Bedingungen und die Besiedlung, die allerdings nicht ausreichend sind, kann man behaupten, daß das vom Luchs bewohnte Areal etwa 80 000 km² gewesen sei. Selbstverständlich kann man keine Angaben über die Anzahl machen.

26.4.1989

Das heutige Areal des autochtonen Luchses in Jugoslawien umfaßt etwa 8000 km². Davon fallen etwa 75% auf Makedonien, ca. 20% auf Kosovo in Serbien und etwa 5% auf Montenegro. In den letzten Jahrzehnten vollzog sich ein Wechsel hinsichtlich der Arealgrenzen und der Bestandeszahlen. Um einen vollständigen Überblick über das heute isolierte Refugium des Luchses in Südosteuropa zu bekommen, muß man zu den genannten Gebieten noch die dazugehörigen Gebiete in Albanien und in Griechenland hinzuzählen, die man insgesamt auf ca. 2000 km² schätzt.

Die Angaben über das Verbreitungsgebiet des Luchses in Jugoslawien sind ziemlich genau, weil sie von Fachleuten des Naturschutzes und der Forstwirtschaft und von Wildbiologen stammen, direkt von den Beobachtungen an den Standorten. Die Angaben über die Areale in Albanien und Griechenland wurden von uns frei geschätzt.

Man kann annehmen, daß die Luchsdichte in Albanien annähernd die selbe ist wie in Jugoslawien, obwohl die Jagd auf den Luchs in Albanien durch den staatlichen Ankauf von Luchsfellen viel intensiver ist. Die Anzahl des Luchses in Griechenland ist unbedeutend (MIRIČ 1977).

Bestand

Die Populationsdynamik des Luchses ist in diesem Teil Europas hauptsächlich von der Intensität der Jagd abhängig gewesen, bzw. in neueren Zeiten von den Schutzmaßnahmen.

In den letzten 50 Jahren lassen sich die Schwankungen hinsichtlich der Anzahl sowie kleinerer Verschiebungen der Arealgrenzen in vier zeitlich aufeinanderfolgende Phasen verteilen:

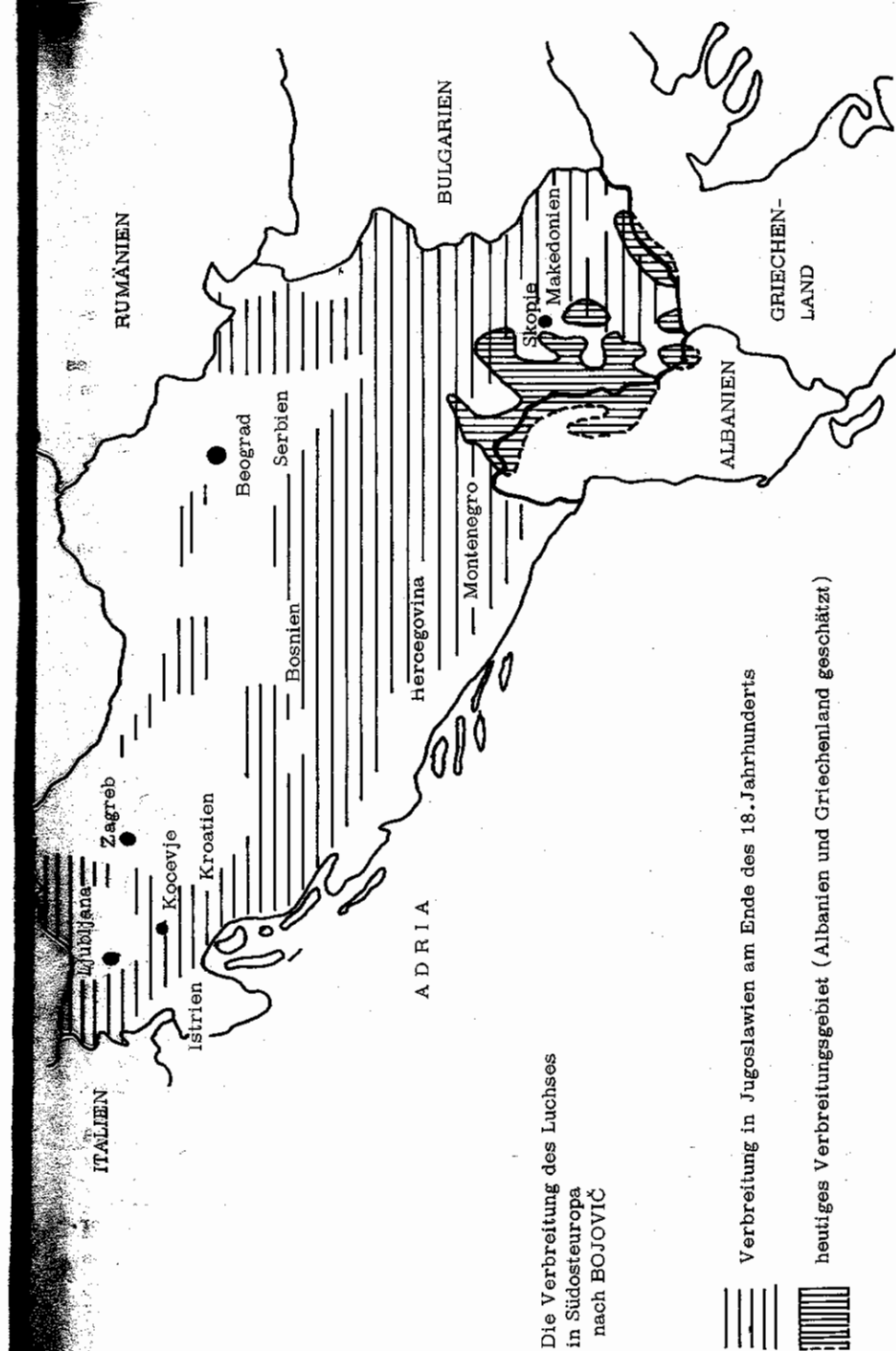
Um etwa 1930 war die Anzahl der Luchse in Jugoslawien - wenigstens in seinem Areal Kern im Hochgebirge Westmakedoniens in den gut bewaldeten Gebieten - beträchtlich. Die intensive Holzwirtschaft und vor allem die großflächigen Rodungen hatten viele Folgen für das Gleichgewicht der Natur. In diese Zeit fällt auch die Ausrottung des autochtonen Rotwildes in Makedonien. Das Rehwild war die Hauptnahrung des Luchses. Durch die großen Rodungen wurde der Lebensraum des Rehwildes verkleinert und verschlechtert, so daß sich der Luchs wegen der geringeren Wilddichte an die Haustiere halten mußte. Dies führte zu einem verstärkten Abschluß des Luchses sowie auch der anderen größeren Predatoren, Bär und Wolf.

Interessant ist der Zusammenhang zwischen bestimmten soziologischen Phänomenen in verschiedenen historischen Perioden und in verschiedenen Kulturen mit dem Bestand des Wildes. Der Zeitraum der großen Abholzung und Wildverminderung überlappt sich mit polizei-militärischen Maßnahmen gegen Räuberverbände, die immer wieder über die albanische Grenze eindringen. Erst nach der Vernichtung dieser Räuberbanden (etwa 1930) konnte man mit dem intensiven Holzeinschlag beginnen, verbunden mit allen nachteiligen Folgen einer nichtfachlichen Waldnutzung.

Während des Zweiten Weltkrieges kam es 1941 bis 1945 zu einem leichten Anstieg der Bestandeszahlen des Wildes. Im Jahre 1946 wurde der Luchs vollkommen unter Schutz gestellt. Das war die "dritte Phase" der langsamen Vergrößerung der Anzahl des Luchses, verbunden mit einer langsamen Ausdehnung des Verbreitungsareals in südlicher (Hochgebirge Kajmakalan) und in nördlicher Richtung bis zum Prokletija-Gebirge, das früher zu seinem Verbreitungsgebiet gehört hatte. Etwa um 1962 begann die letzte Phase, die durch eine raschere Vergrößerung der Population des Luchses charakterisiert ist, hauptsächlich im Prokletija-Gebirge, also an der nördlichen Arealgrenze. So gibt es heute zwei Schwerpunkte der Luchsverbreitung: Diesen neuen (oder besser erneuerten) im Prokletija-Gebirge und das südlichere, größere Hauptareal in der Umgebung der Radika-Schlucht und dem Korab-Hochgebirgsmassiv in Westmakedonien.

Wir nehmen an, daß heute im jugoslawischen Teil des südeuropäischen Refugium des Luchses zwischen 220 und 250 Luchse leben, davon 15 bis 20 in Montenegro, 85 bis 100 im Kosovo Gebiet und etwa 120 bis 130 in Makedonien. Diese Angaben sind nicht exakt und können es auch nicht sein, da die Standorte praktisch ausnahmslos in den wildesten und unzugänglichsten Teilen der Gebiete liegen, da der Luchs von Natur aus extrem scheu ist, aber auch wegen der noch immer nicht erforschten Schwankungen in der Populationsdynamik.

Die Jagd auf den Luchs ist im allgemeinen seit 1946 verboten. Doch sind manche Abschüsse bekanntgeworden, teilweise aus wissenschaftlichen Gründen bewilligt. Der größere Teil wird jedoch leider illegal geschossen, obwohl die Wilderei streng verfolgt wird. So hat man seit dem Zweiten



Weltkrieg in Montenegro insgesamt zwei Luchse erbeutet, im Kosovo Gebiet 27 (6 davon sind erhalten) und in Makedonien 40 (8 davon erhalten).

Tendenz:

weigl.
Kornela
(Hell)!

Die heutige Anzahl des Luchses ist die größte seit 1930. Es gibt jedoch Anzeichen dafür, daß die in den letzten 15 Jahren evident gewordene Populationsvergrößerung ihren Höhepunkt erreicht hat oder sich ihm nähert. Die meisten Fachleute, die sich mit der Dichte des Luchses beschäftigt haben, (HAGLUND, HELL, NOWIKOW, VALVERDE, VASILIU, WERNER), behaupten, daß der durchschnittliche Lebensraum eines Luchses zwischen 10 und 20 km² liegt. Da die heutige durchschnittliche Populationsdichte des Luchses im ganzen Areal in Jugoslawien etwa 30 km² für ein Tier beträgt und in den am dichtesten bewohnten Teilen (Radika-Strom Gebiet) wahrscheinlich 10 km² pro Luchs erreicht, kann man annehmen, daß die Standorttragfähigkeit (Carrying capacity) zumindest im Kernareal schon erreicht ist.

Wir nehmen auch an, daß eine weitere, aber nicht große Vermehrung erfolgen wird. Dazu müßte allerdings die Umsiedlung der Bevölkerung aus diesen abgelegenen, armen Gebieten in größere Wohn- und Industriezentren fortgesetzt werden. □

DER LUCHS IM NATIONALPARK HOHE TATRA, POLEN

von Dr. Christian Kempf, Straßburg

Zitat Wb
1023
Curt

Der polnische Nationalpark, der an den Nationalpark Hohe Tatra in der CSSR anschließt, ist eine Attraktion für den Fremdenverkehr: Jährlich kommen 2 000 000 Besucher in das 22 000 ha große Gebiet. Der Nationalpark wurde 1954 gegründet. 230 km Wanderwege wurden angelegt, An einigen dieser Wege tritt menschlich bedingte Erosion auf. Die Waldgrenze liegt - im Kalkgebirgstteil - bei etwa 1400 m, darüber folgen Bergwiesen und Fels. Die Holznutzung ist maßvoll. Es wurden nur sehr wenige wissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt (ganz im Gegensatz zur tschechischen Seite!), was den mageren Umfang der Auskünfte erklärt:

Es gibt 26 Bären, 180 Gamsen und Rehe und Hirsche in großer Zahl. Die Rauhfußhühner sind "sehr" häufig. Wolf und Wildkatze sind vertreten, außerdem Adler und Murmeltiere auf den Bergwiesen.

Der Luchs war zu Anfang dieses Jahrhunderts verschwunden, aber 1962 tauchten 4 bis 6 (maximal 8 bis 10) Luchse wieder auf. Seine Populationsdynamik wurde kaum untersucht. Es gibt pro Jahr eine Luchsbeobachtung. Zahlreiche Schafe weiden frei im Parkgebiet, ohne daß bisher ein Luchsriß gemeldet worden wäre.

In einem Gebiet im Südosten des Parks (Morskie-Oko), das an manchen Tagen von 20 000 Touristen besucht wird, kommen zwei bis vier Luchse vor.

□ STICHWORT:

BERICHT
LYNX LYNX
POLEN